

| | |
|----------------|-----------------------|
| Michael Däumer | Außenstelle Madrid |
|----------------|-----------------------|



Konrad
-Adenauer-
Stiftung



21. April 2006

„Der Bedächtige“ Portrait des neuen spanischen Verteidigungsministers José Antonio Alonso

José Antonio Alonso Suárez, ein enger Vertrauter und Jugendfreund Zapateros, besuchte zusammen mit dem jetzigen spanischen Ministerpräsidenten José Luis Rodríguez Zapatero Schule und Universität in León. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften schlug er die Richterlaufbahn ein und wurde mit 25 Jahren zu einem der jüngsten Richter des Landes. Seine steile Karriere führte ihn im Jahr 2001 in den Generalrat der Rechtssprechenden Gewalt, das oberste Organ der Justizverwaltung.

Alonso gilt als progressiver Kopf in der traditionell konservativen spanischen Richterschaft. Nichtsdestotrotz bescheinigen ihm Kollegen die Fähigkeit zu einem unabhängigen und unparteiischen Denken abseits aller Ideologie. Im Vorfeld der Wahlen vom März 2004 schlug Zapatero seinem Jugendfreund vor, als Kandidat für die PSOE zu kandidieren und im Falle des Wahlsiegs das Innenministerium zu übernehmen. Nach längerer Überlegungszeit willigte Alonso ein und schied aus dem Richteramt aus, um sich der Politik zu widmen. Das Parteibuch der PSOE besitzt Alonso allerdings bis heute nicht. Der Eintritt in eine Partei sei für einen Richter ein qualitativer Schritt, der wohl überlegt sein müsse, äußerte Alonso diesbezüglich. Seine Ernennung zum Verteidigungsminister erfolgte, nachdem sein Vorgänger José Bono im April 2006 zurückgetreten war. Mit Alonso wird das Verteidigungsministerium, dem auch der spanische Geheimdienst CNI unterstellt ist, nun erstmals von einem Richter geleitet.

Seinem Nachfolger im Innenministerium, Alfredo Pérez Rubalcaca, hinterlässt Alonso ein durchaus geordnetes Haus. Während seiner Amtszeit gelangen wesentliche Fortschritte im Kampf gegen ETA (145 Festnahmen, darunter ETA-Chef Mikel Antza) sowie den radikal-islamistisch motivierten Terrorismus (223 Festnahmen). Die Kriminalitätsrate sank leicht (-1,6 Prozent in 2005) ab und in der Bekämpfung der organisierten Kriminalität, des Drogenschmuggels und der Geldwäsche gelangen wichtige Ermittlungserfolge. Jüngstes Beispiel ist die Aufdeckung des milliardenschweren Korruptionsskandals in Marbella, bei dem fast der gesamte (überwiegend sozialistisch besetzte) Stadtrat Marbellas verhaftet wurde.

Alonso gilt als besonnener, umsichtiger und bedächtiger Kopf, der über die Parteigrenzen hinweg denkt. Seine Nähe zu Zapatero ließ ihn als idealen Nachfolger von José Bono, einem unbequemen Zapatero-Kritiker am Kabinetttisch, erscheinen. Durch diesen Schachzug wurde zugleich der Weg frei, um das Innenministerium, wo jetzt die anstehenden Verhandlungen mit der Terrorgruppe ETA vorbereitet und koordiniert

werden, mit einem politisch erfahreneren und mit allen Wassern gewaschenen Verhandlungsstrategen, Alfredo Pérez Rubalcaba, zu besetzen.

José Antonio Alonso gilt als Liebhaber der Philosophie und ist Autor unzähliger Artikel, politischer Kommentare und wissenschaftlicher Aufsätze in Tageszeitungen und Fachzeitschriften. Im Rahmen universitärer Kurse und zahlreicher Konferenzen hielt Alonso Vorträge zu Wirtschaft, Rechtswesen und Geschichte Spaniens.

Anhang



Konrad
-Adenauer-
Stiftung



Curriculum Vitae



- José Antonio Alonso Suárez -

Spanischer Verteidigungsminister

Geburtsdatum: 28. März 1960

Geburtsort: León

Familienstand: verheiratet, ein Sohn

Beruf: Richter

- Seit April 2006: spanischer Verteidigungsminister
- Von April 2004 bis April 2006: spanischer Innenminister
- Seit März 2004: nationaler Abgeordneter im spanischen Parlament für die PSOE, Alonso ist parteilos.
- Von November 2001 bis Januar 2004: Mitglied des Consejo General del Poder Judicial (Generalrat der Rechtssprechenden Gewalt), oberstes Organ der Justizverwaltung.
- Von 1994 bis 1998: Sprecher der Vereinigung „Richter für Demokratie“ (Jueces para la Democracia)
- 1988: Ernennung zum Richter; in der Folgezeit Tätigkeit an verschiedenen Gerichten in Las Palmas (Gran Canaria) und Madrid, zuletzt Richter am Obersten Strafgerichtshof in Madrid.
- 1985 – 1988: Ausbildung zum Richter mit Stationen in Torrelavega und Santoña (Cantabrien) sowie in Pamplona (Navarra)
- 1982 Abschluss des Studiums der Rechtswissenschaften in León

Zusammenstellung: Stefan Reith, KAS Madrid